

Abgespecktes Lärmschutzbauwerk und Tempolimits

KÖNGEN: Büro Möhler stellt Prioritäten des Lärmaktionsplans vor - Bürger sprechen von „neu gewonnener Vertrauensbasis“



Eine Lärmkarte Köngens erklärt der Ingenieur Roozbeh Karimi vom Büro Möhler in Augsburg den Teilnehmern des Bürgerworkshops zum Lärmaktionsplan in der Eintrachthalle. Foto: Bulgrin

Eine kürzere und niedrigere Variante für ein Lärmschutzbauwerk an der Autobahn 8 und Tempolimits auf der Autobahn und auf der L 1200 schlägt das Büro Möhler den Köngenern als konkrete Projekte im Lärmschutzplan vor. Statt der zunächst geplanten 20 Meter soll das Bauwerk demnach höchstens 14 Meter hoch werden, an etlichen Stellen sogar niedriger. Die bereits bestehende Lärmschutzwand an der B 313 soll auf vier Meter erhöht werden.

Von Elisabeth Maier

Weil das Büro Möhler und Partner beauftragt wurde, auch den Schienenlärm und die Auswirkungen der ICE-Neubaustrecke in die Expertisen einzubeziehen, soll es an der Bahnlinie eine drei Meter hohe Lärmschutzwand geben. Der bis zu 20 Meter hohe Lärmschutzwand, den das Vorgängerbüro vorgeschlagen hatte, ist damit vom Tisch.

Wie der Lärmschutz in Köngen im Detail aussehen soll, wird nun diskutiert. „Wir betrachten das Thema ergebnisoffen“, stellte Bürgermeister Otto Ruppaner am Samstag beim Bürgerworkshop in der Eintrachthalle klar. Ihm ist wichtig, die Bürger von nun an so intensiv einzubeziehen, wie es das baden-württembergische Umweltministerium gefordert hatte. „Aus welchem Material das Lärmschutzbauwerk sein soll, ist offen“, sagte der Ingenieur Roozbeh Karimi. Er riet den Köngenern, sich entsprechende Angebote zu holen, „denn wir als mit dem Lärmaktionsplan beauftragtes Ingenieurbüro dürfen da keine Empfehlungen geben“.

VIEL LÄRM VON DER ORTSDURCHFahrt

In einem dreistündigen Vortrag stellte Karimi den Köngenern die Ergebnisse der Analysen vor, die das Büro in den vergangenen Monaten im Auftrag der Gemeinde erarbeitet hat. Eine Bürgerbefragung, an der sich mehr als 17 Prozent der Köngener beteiligt haben, ergab, dass die meisten Menschen unter dem Lärm von der Ortsdurchfahrt der L 1200 leiden. Deshalb haben die Planer auch diese Ortsdurchfahrt in die Studie einbezogen. Auf der Kirchheimer Straße und auch auf der Plochinger und Nürtinger Straße soll das Tempo auf 30 Stundenkilometer reduziert werden. Die Lärmanalysen des Büros haben ergeben, dass dieses Tempolimit immerhin 237 Anwohner entlasten würde. Vom Bau der kurzen Lärmschutzbauwerks-Variante würden 120 belastete Anwohner profitieren. Viele Zuhörer waren verblüfft, dass der Nutzen bei einem 20 Meter hohen Bauwerk nach dieser Studie deutlich geringer wäre.

Die Ergebnisse wurden nachmittags in Bürgerworkshops diskutiert. Um den Austausch transparenter zu machen, hatte die Gemeinde einen professionellen Moderator engagiert. Er half, die schwierige Materie verständlich zu vermitteln. Ein Ergebnis dieser Workshops ist, dass bei den Analysen nicht die Mittel-, sondern die Spitzenwerte betrachtet werden. „Ein lauter Zug reicht, um Menschen den Schlaf zu rauben“, brachte es ein

Teilnehmer plastisch auf den Punkt. Martin Leusmann will das Bewusstsein der Köngener für den Lärm schärfen. Sie müssten sich klar machen, dass vorbeifahrende Züge auch die Gesundheit schädigen könnten. Auf diese Perspektive legten die Vertreter der Initiative „Lärmschutz jetzt“ großen Wert. Wichtig war den Bürgern auch, dass ein Lärmschutzbauwerk erweitert werden könnte, falls das in Zukunft notwendig sei. Alle fünf Jahre wird die Lärmaktionsplanung fortgeschrieben. Da wolle man sich Optionen für die Zukunft offen halten.

Gerd Rothenbacher verwies auf den dringenden Handlungsbedarf, der in Köngen angesichts wachsender Lärmbelastung besteht. Wendlingen und Denkendorf hätten sich auch im Zuge der ICE-Neubaustrecke Lärmschutzprojekte gesichert, was die Köngener verpasst hätten. Die Prioritätenliste, die das Büro Möhler erarbeitet hat, wird nun auf der Basis von Spitzenlärmschallwerten überprüft. Daraus und aus den Bürgervorschlägen, die auch in einer Lärmsprechstunde am 9. Juli aufs Tapet kommen könnten, wollen die Ingenieure die Vorschläge weiterentwickeln und ausfeilen.

Außerdem hatten einige Teilnehmer bemängelt, dass die Darstellung nicht immer verständlich sei. Deshalb wollen die Planer detaillierte Geländeschnitte nachreichen.

Nach intensiven Diskussionen in den Arbeitsgruppen fiel aus der Mitte der Teilnehmer häufig die Formulierung von einer „neu gewonnenen Vertrauensbasis“. Man müsse eine Lösung finden, die allen gerecht wird, sagte Christina Wannemacher von der Initiative „Leise ohne Wall“. Sie sei hoch zufrieden, dass die Lärmaktionsplanung nun so „offen und transparent“ verhandelt werde. Das habe ihre Initiative auch früher bereits mit Nachdruck gefordert. Nun habe sie den Eindruck, dass das Thema Landschaftsverbrauch sensibel behandelt werde.

- **Abgespecktes Lärmschutzbauwerk und Tempolimits**
- **Offener Dialog**

Artikel vom 29.06.2015 © Eßlinger Zeitung